



Presse-Information

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Laurenzplatz 4, 50667 Köln
E-Mail: presseamt@stadt-koeln.de
Telefax +49 (0) 221 / 221-26486
Redaktionsbüro +49 (0) 221 / 221-26456

Gregor Timmer (gt) 221-26487 Pressesprecher
Inge Schürmann (is) 221-26489 stv. Pressesprecherin
Lars Hering (lh) 221-22144
Jürgen Müllenberg (jm) 221-26488
Nicole Trum (nit) 221-26785
Simone Winkelhog (sw) 221-25942
Sabine Wotzlaw (wot) 221-25399

16.03.2017 - 333

Pressegespräch Montag, 20. März 2017, 11 Uhr

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Erdgeschoss, Konferenzraum
Appellhofplatz 23-25
Köln-Innenstadt

Weiter auf Erfolgskurs – Besucherrekord im 15. Jahr in Folge NS-DOK präsentiert im Jahresbericht 2016 eine beeindruckende Bilanz

Auf ein äußerst erfolgreiches Jahr 2016 blickt das NS-Dokumentationszentrum zurück. Das belegt der 240 Seiten umfassende Jahresbericht, den Direktor Dr. Werner Jung bei einem Pressegespräch vorstellt.

Das Museum verzeichnete im 15. Jahr in Folge einen Besucherrekord. Mit 80.554 Gästen wurde erneut eine neue Höchstmarke erreicht. Im Vergleich zum Jahr 2002 (25.754) hat sich 2016 die Zahl der Besuche mehr als verdreifacht. Fast die Hälfte aller Besucherinnen und Besucher hat die Museumspädagogik betreut. Mit nahezu 2.000 Führungen verdreifachte sich ihre Anzahl in den letzten Jahren.

Das bedeutende Kooperationsprojekt des NS-Dokumentationszentrums mit dem Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau „Todesfabrik Auschwitz. Topografie und Alltag in einem Konzentrations- und Vernichtungslager“ konnte 2016 erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Die Ausstellung wurde unter anderem im ehemaligen Stammlager Auschwitz gezeigt, und eine aufwändig gestaltete Publikation auf Deutsch, Englisch und Polnisch erschien.

Das Verfahren zur Errichtung des Denkmals zu den Anschlägen des NSU in der Keupstraße und der Probsteigasse konnte mit einem einstimmigen Votum der Jury innerhalb von zehn Monaten erfolgreich abgeschlossen werden. Der Einbezug der Opfer war dabei von zentraler Bedeutung.

Es wurden sieben Sonderausstellungen gezeigt, die bis auf eine alle Eigenproduktionen waren. Unter ihnen eine Ausstellung zur Hitlerjugend, die ein Ergebnis eines mehrjährigen Projekts war. Zudem fanden über 180 Veranstaltungen statt, deren Form und Inhalt sehr unterschiedlich waren. Die Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs)



Seite 2

ist für viele Informationssuchende und als Teil eines Netzwerkes ein kompetenter Ansprechpartner zum Thema Rechtsextremismus und findet weit über die Grenzen Kölns hinaus Beachtung.

Die Bedeutung des NS-DOK als Forschungseinrichtung zeigen neben Bibliothek und Dokumentation sowie Forschungsprojekten die zahlreichen Publikationen, die im letzten Jahr veröffentlicht wurden, u. a. der Band über die „Todesfabrik Auschwitz“, „Bilder einer Stadt im Nationalsozialismus. Köln 1933-45“, „Der Jüdische Friedhof Köln-Bocklemünd. Architektur, Geschichte und Biografien“ sowie zwei Bände in der Schriftenreihe.

Neben Schulklassen und Gruppen besuchen viele Touristen und einzelne Personen das Haus. Zum dritten Mal in Folge hat das Reiseportal TripAdvisor dem Museum ein „Zertifikat für Exzellenz“ verliehen. Um die 90 Prozent der Besucherinnen und Besucher bewerteten das NS-DOK mit „ausgezeichnet“ oder „sehr gut“. Weitere Preise erhielten: Dr. Werner Jung wurde der Ehrenpreis des Kölner Kulturrates und Dr. Barbara Becker-Jákli der Giesberts-Lewin-Preis der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit verliehen. Die Anzahl der Auszeichnungen erhöhte sich damit auf 23.

Das Konzept für ein „Haus für Erinnern und Demokratie“ wurde entwickelt. Auf den beiden oberen Etagen des EL-DE-Hauses soll mit einem Erlebnismuseum Demokratie ein modernes pädagogisches Format entstehen sowie die pädagogische Arbeit und die Bildungsangebote gestärkt werden.

Bei einem Pressegespräch präsentiert Dr. Werner Jung, Direktor des NS-Dokumentationszentrums, den Jahresbericht. Für Fragen steht er Ihnen unter Telefon (0221) 221-26340 zur Verfügung.

Der Jahresbericht ist ab 20. März 2017 im Internet unter www.nsdok.de zugänglich und für drei Euro im Buchhandel und im NS-DOK erhältlich.

Zur Berichterstattung sind Sie herzlich eingeladen.

-SW-